

# **Kulturzentrum Nichinan (Präfektur Miyazaki) = Centre culturel à Nichinan (Préfecture Miyazaki) = Nichinan cultural centre (Miyazaki Prefecture)**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :  
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1964)**

Heft 11: **Brutalismus in der Architektur = Brutalisme en architecture =  
Brutalism in architecture**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-332035>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kulturzentrum Nichinan (Präfektur Miyazaki)

1962

Centre culturel à Nichinan (Préfecture Miyazaki), 1962

Nichinan Cultural Centre (Miyazaki Prefecture), 1962

Der Bau des Kulturzentrums Nichinan stellt ein erstes Element eines Zentrums dar, das für drei zusammenwachsende Städte geplant ist und darüber hinaus noch eine regionale Bedeutung haben soll. Der Kritiker Yuichiro Kojiro geht im »japan architect« (Juni 1963) darauf näher ein. Die Städte Aburatsu (Fischerei, im Osten direkt an der Küste), Agata (in der Mitte liegend) und Obi (Holzindustrie im Westen am Fuß der Berge) wachsen aufeinander zu. Zwischen den drei Städten liegen am Nichinan-Bahnhof die Gebäude der Kommunalverwaltung und das Kulturzentrum. Die umgebenden Reisfelder werden später bebaut werden. Dieses städtische Zentrum soll auf die ganze Region der Pazifikküste ausstrahlen – ein Touristengebiet, das sich infolge warmer Meeresströmungen subtropischen Klimas und Pflanzenwuchses erfreut und in Zukunft als »Nationalpark Nichinanküste« geschützt werden soll. In diesem Gebiet liegen z. B. Städte wie Aoshima (im N) mit einem bekannten subtropischen Park und Tsuimisaki (im S) mit Wildpferdgehegen. Im Hinterland wird Holz verarbeitet, die Küste hat als Basis für Seefischerei eine große wirtschaftliche Bedeutung. Die Einwohnerzahl des Einzugsgebiets wird auf ca. 60 000 geschätzt. Die klimatische und geographische Situation bringt aber auch mit sich, daß dieser Küstenstrich alljährlich von Taifunen heimgesucht wird, von denen oft im Jahr mehrere Dutzend über Japan hinziehen. Ansonsten aber soll das Gebiet geradezu mittelmeeresches Himmelslicht besitzen. Soweit die Erklärungen Kojiros.

Von einer städtebaulichen Situation im Sinne einer Platzbildung kann noch nicht gesprochen werden: Im Niemandsland bei einem Bahnhof wird ein Stadtzentrum langsam aufgebaut. Ob die großplastische Wirkung des Gebäudes – in der jetzigen freien Lage noch unmitttelbar gegeben – im eingebauten Zustand erhalten werden kann, wird bezweifelt; die gefächerte, kompakte Form ist aber für die ganze Durchbildung des Gebäudes das beherrschende Thema.

Das Programm besteht aus einem Saal mit Bühnen samt Betriebs- und Nebeneinrichtungen, einem Konferenzteil mit mittelgroßen Zimmern und den dazugehörigen Nebenräumen; dazu kommen Foyers, Wandelgänge, Treppen und überdachte oder ummauerte Freiräume.

Saal und Bühne liegen im hohen Hauptbaukörper, einem in Kontur und Grundriß mittig eingeschnürten, fächerförmig sich nach außen verbreiternden, prismatischen Bau. Der Saal enthält 810–888 feste, 70 variable Sitze und 60 Stehplätze. Die Farben der Sitze sind Rot und Weiß, ebenfalls in Rot sind die Türen gehalten. Der Bühnenvorhang hat ein kalligraphisches Zeichen in Schwarz-Weiß-Stufungen. Ansonsten dominiert im Saal roher Beton, die Wände sind mit prismatischen Löchern und Buckeln versehen, in denen Lichtschlitze oder auch technische Einbauten angebracht sind (die geplante Klimaanlage wird erst später eingebaut).

Das Thema der fliehenden, steilen Kontur wird wiederholt in zwei niedrigeren Anbauten, die den Saal-Bühnen-Bau teilweise umgreifen. Darin sind die Nebeneinrichtungen wie Künstlergarderoben, Maschinenräume, Künstlereingang enthalten und Aufgänge für das Publikum, gedeckter Hof, und in einem Obergeschoß Konferenzräume (mit »japanischem Raum«, Terrasse, Wandelgang, Teeküche) unter einem Dach zusammengefaßt. Das Foyer des Saales schiebt sich zum überdeckten Hof hin, in voller Breite verglast, unter die schräg ansteigenden Sitzreihen.

Zusammenhang und Charakter der Raumbildung, die prismatische Großform des Gebäudes, dazu die Dominanz des Materials Stahlbeton, sind in ungewöhnlichem Maß in ihrer Wirkung aneinander gebunden. Das Motiv der vier schiefwinklig abgeschnittenen, fächerförmig auseinanderstrebenden Körper beherrscht Gestalt und Auslegung in Höhe und Fläche. Die Geschlossenheit der Massen wird kontrastiert mit kleinteiligen Elementen, wie obenliegenden Balken in der Dachdraufsicht, Wasserspeiern, kleinsten Öffnungen und Abdeckungen irgendwelcher Installation oder brückenartigen Eingangstreppe. Eingänge, Fenster oder Loggien sind schießschartenartig eingebrochen, mit Rudimenten von Gewänden oder Gesimsen umgeben, die Ecken oft abgerundet, das Glas weit hinten eingesetzt. Dazu ist die Wand in einer regelmäßigen, maßstabsbildenden Felderung geschalt.

Die Außenanlagen sind knapp gehalten. Das Gebäude steigt ziemlich unvermittelt aus dem Feld auf. Erst innerhalb der Umfassungsmauern beginnen sich intime Freiräume zu entwickeln und die versteckten Eingänge und Aufgänge darzubieten. Über Stufen erreicht man den überdachten Hof, von dort durch eine breite Glaswand das Foyer unter den Sitzen des Saales. Diese Saaluntersicht liegt in einer Flucht mit dem Dach über dem Hof. Von außen über eine flache, rampenartige Treppe und im Innern über Treppenhäuser erreicht man das Obergeschoß mit den Konferenzräumen.

Hinterbühne und maschinelle Ausstattung sind in zwei Geschossen einhütig im Winkel um den Bühnenbau herumgelegt. In übrigen bleibenden Flächen zwischen den schräg zulaufenden Wänden befinden sich weitere Einrichtungen für die Bühne.

Die Raumformate im Gebäude ordnen sich dem schiefwinkligen Grundrißschema unter. Von einer Ablesbarkeit der Räume im einzelnen kann kaum gesprochen werden, die einfache Großform, in deren Innerem oft ganze Gruppen von Zimmern eingeteilt sind, dominiert; der Saalbau hat hier eindeutig den Formkanon bestimmt. Die Einzelräume sind keineswegs »fließend« mit dem Außenraum verschmolzen; wie sich von außen schon andeutet, werden im Innern Luken und geschlossene Elemente betont gegeneinander gesetzt; überraschende Belichtungseffekte treten auf. Auch wird die Dämmerung hier wieder bewußt zur architektonischen Qualität. Öffnung in den Außenraum hinein findet statt in der Entwicklung vom Foyer zum überdachten Innenhof und ummauerten

Vorbereich hin. Allein diese Passage des Baues hat wenig, was sich ihr qualitativ zur Seite stellen ließe.

War schon die Feinformung des Gebäudeäußeren sehr stark von einer Art neuer »tektonischer Ornamentik« bestimmt, die wir in den letzten Jahren – gerade durch Japan – als betongemäß anzusehen gelernt haben; bestimmte weiterhin die konisch gefächerte Großform Formate und Formen der kleineren Räume, so wird das strenge konstruktive und geometrische System, von außen mehr im allgemeinen spürbar, im Innern bis ins Detail voll ausgespielt. Die Zweischaligkeit der Wände – Binderstiele, dünne Betonmembranen – tritt nur bei Öffnungen und Durchbrüchen zutage. In den Deckenuntersichten z. B. des Foyers jedoch wird eine massige Balkenkonstruktion, in der spitzwinkligen Grundrißgeometrie entwickelt, unverblümt zur Schau gestellt; die Anschlüsse sind in erstaunlicher Konsequenz durchgehalten.

Tange jedoch mit diesen Formen in die Reihe derer zu stellen, welche die ästhetische Hypothese einer »konstruktiven Ehrlichkeit« propagieren, wäre verfehlt. Die Plastizität konstruktiver Tatbestände münzt sich bei ihm viel eher im Sinne eines tektonischen Symbolismus aus, durchaus die Massigkeit lastender Körper betonend. Ausdrücklich sei jedoch vermerkt, daß die an diesem Bau auftretenden Gestaltungen überwiegend auf anderen Thematiken basieren. Stereometrik, Maßstabskontraste plastischer Details, Überbetonungen kleiner Funktionselemente und gleichzeitig vereinfachende Zusammenfassungen ganzer Raumkomplexe, Geschlossenheit gegen kleine Öffnung, Betonverwendung im Sinne der Betonung des Haptischen – sämtliche Mittel sind an einem Gebäude artistisch vereinigt worden. Übliche Anspielungen auf eine als bekannt vorausgesetzte Tradition versagen hier. Wie vieles am gängigen Japonismus in Europa oder Amerika – gerade auch als Tange-Nachahmung – ist lediglich modisches Mißverständnis!

Es sei noch darauf hingewiesen, daß dieser Bau Tanges in einem Heft über Brutalismus nicht als ein diese Richtung konstituierendes Beispiel aufgefaßt werden kann, sondern als ein Werk eigener Wertigkeit und eigenen Hintergrunds, das aber interessante Vergleiche ermöglicht. Pz.

Seite / page 443

1  
Ansicht von der Hofseite. Im hochragenden Teil links Bühne, rechts Saal.

Vue depuis la cour. Scène: dans la partie haute de gauche, salle: à droite.

View from the courtyard side. In high part, left, stage, right, auditorium.

2  
Ansicht von der Straßenseite.

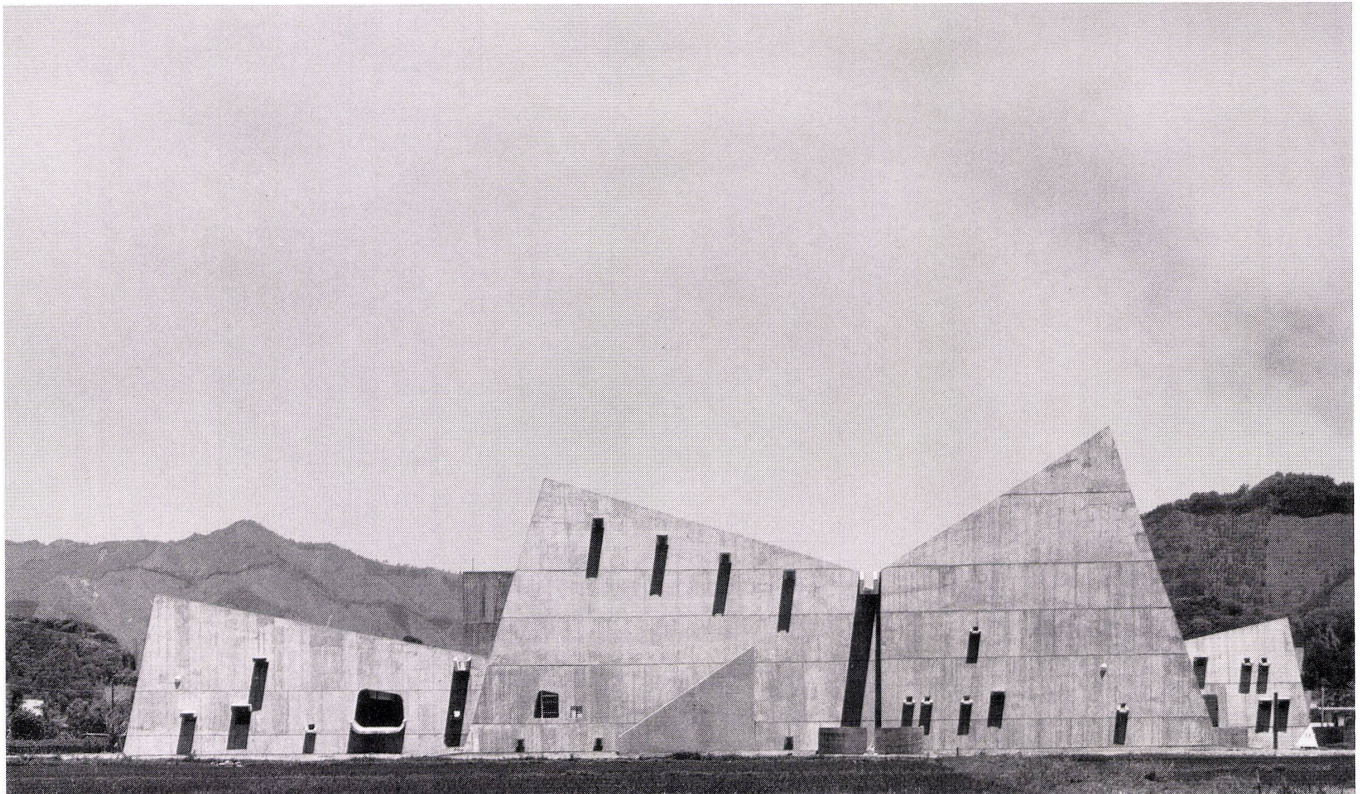
Vue du côté de la rue.

View from the street towards the building.



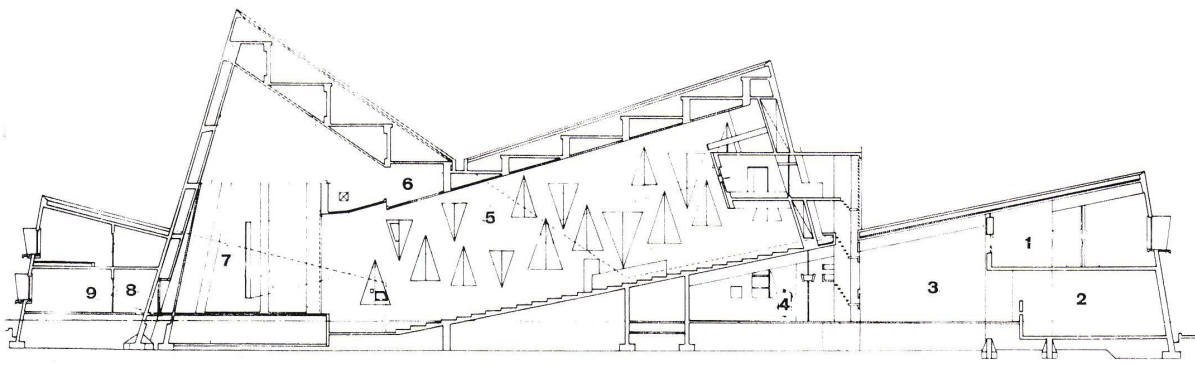


1

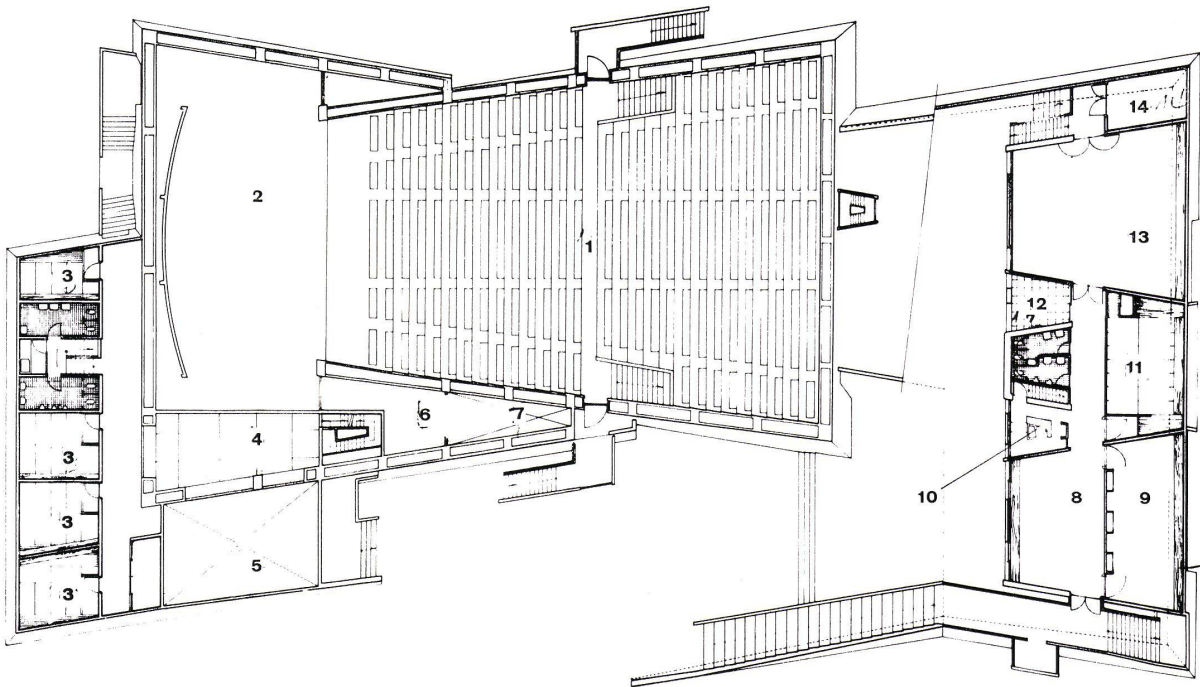


2

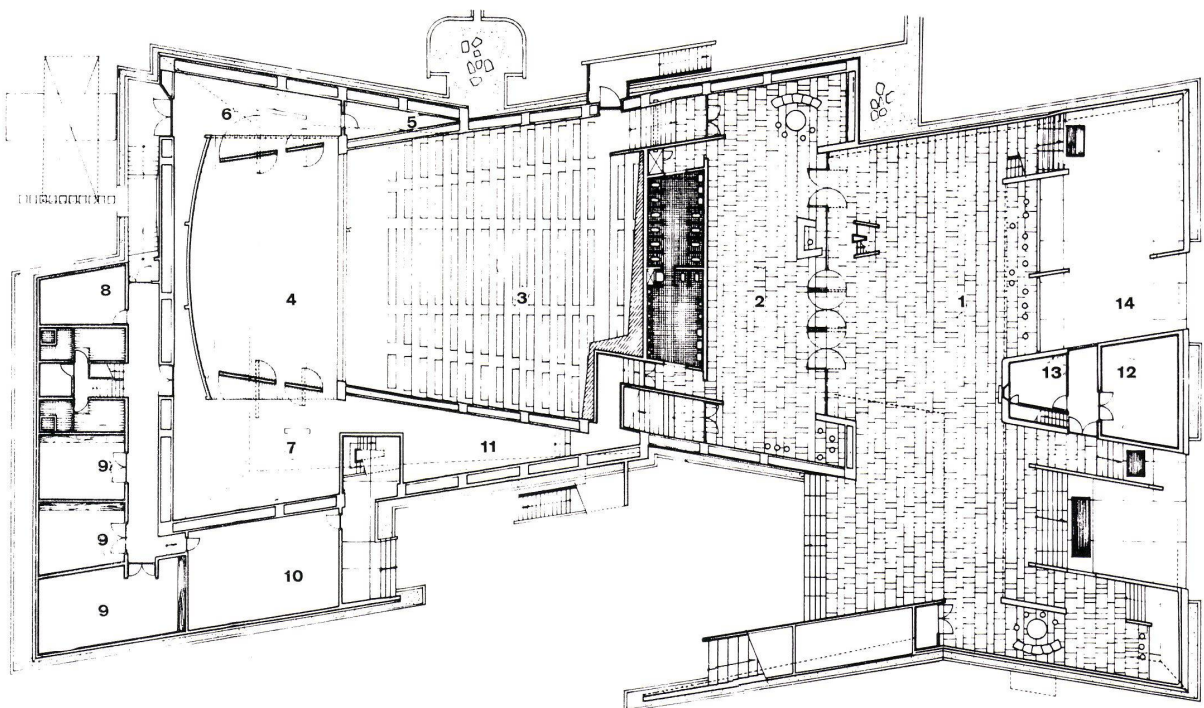




1

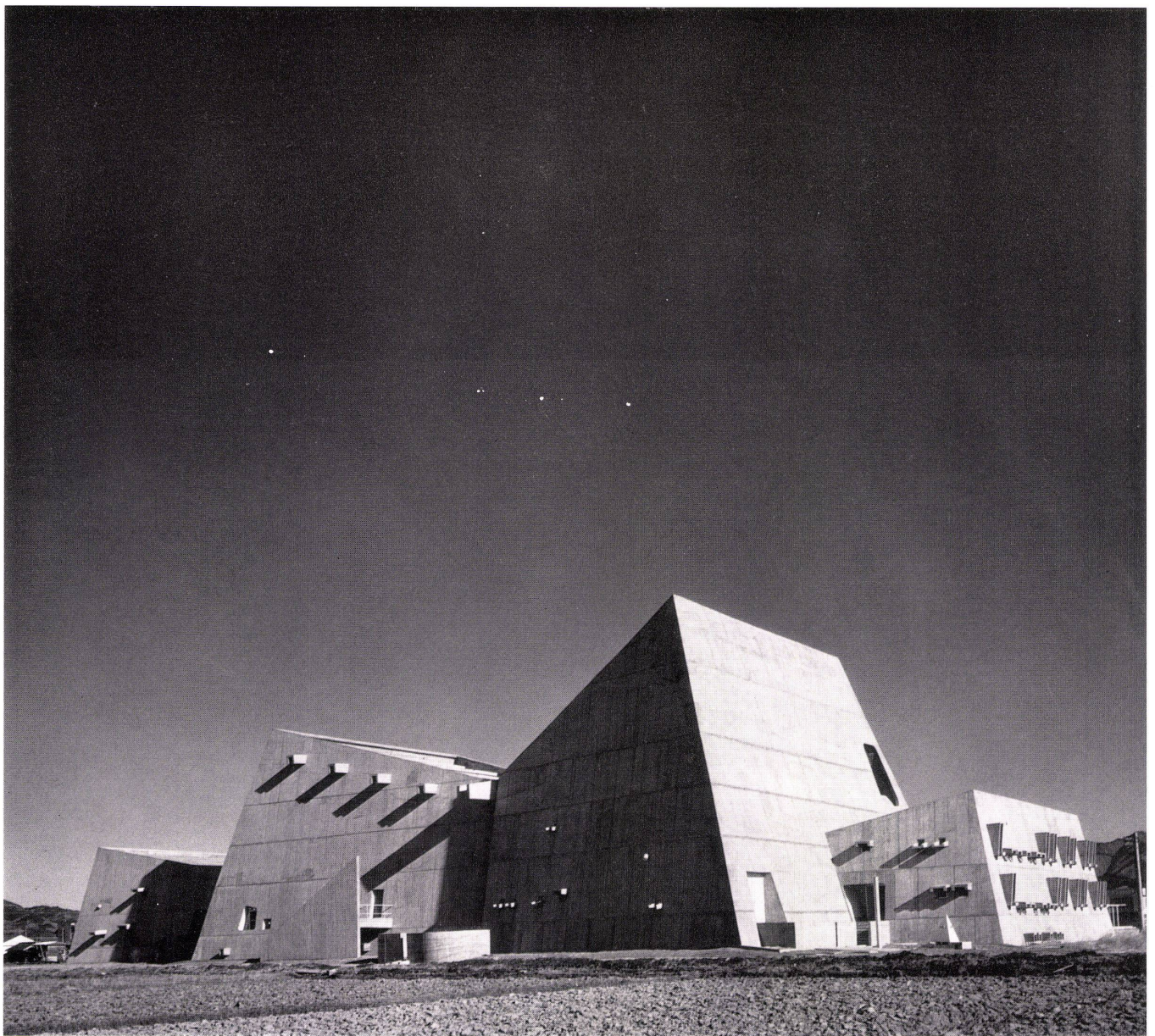


2



3





Seite/page 444

1  
Längsschnitt.  
Coupe longitudinale.  
Longitudinal section.

- 1 Großes Konferenzzimmer / Grande salle de conférences / Large conference hall
- 2 Abstellraum für Fahrräder / Bicyclettes / Bicycle storage
- 3 Innenhof, überdacht / Cour intérieure couverte / Interior courtyard, covered
- 4 Foyer
- 5 Zuschauerraum / Salle des spectateurs / Auditorium
- 6 Beleuchterbühne / Rampe d'éclairage / Footlights
- 7 Bühne / Scène / Stage
- 8 Korridor / Couloir / Corridor
- 9 Garderobe für Schauspieler / Loges des acteurs / Actors' cloakroom

2  
Grundriß Obergeschoß.  
Plan de l'étage supérieur.  
Plan of upper floor.

- 1 Zuschauerraum / Salle des spectateurs / Auditorium
- 2 Oberer Teil der Bühne / Partie supérieure de la scène / Upper part of stage
- 3 Schauspielerraum hinter der Bühne / Chambre des acteurs derrière la scène / Back stage
- 4 Aussichtsterrasse / Terrace
- 5 Luftraum über den elektrischen Anlagen / Vide au-dessus des installations d'éclairage / Air space above electrical installations
- 6 Beleuchtungsanlage / Eclairage / Lighting
- 7 Luftraum über dem Probenzimmer / Vide de la salle de répétitions / Air space above rehearsal room
- 8 Ausstellungshalle / Hall pour expositions / Exhibition lobby

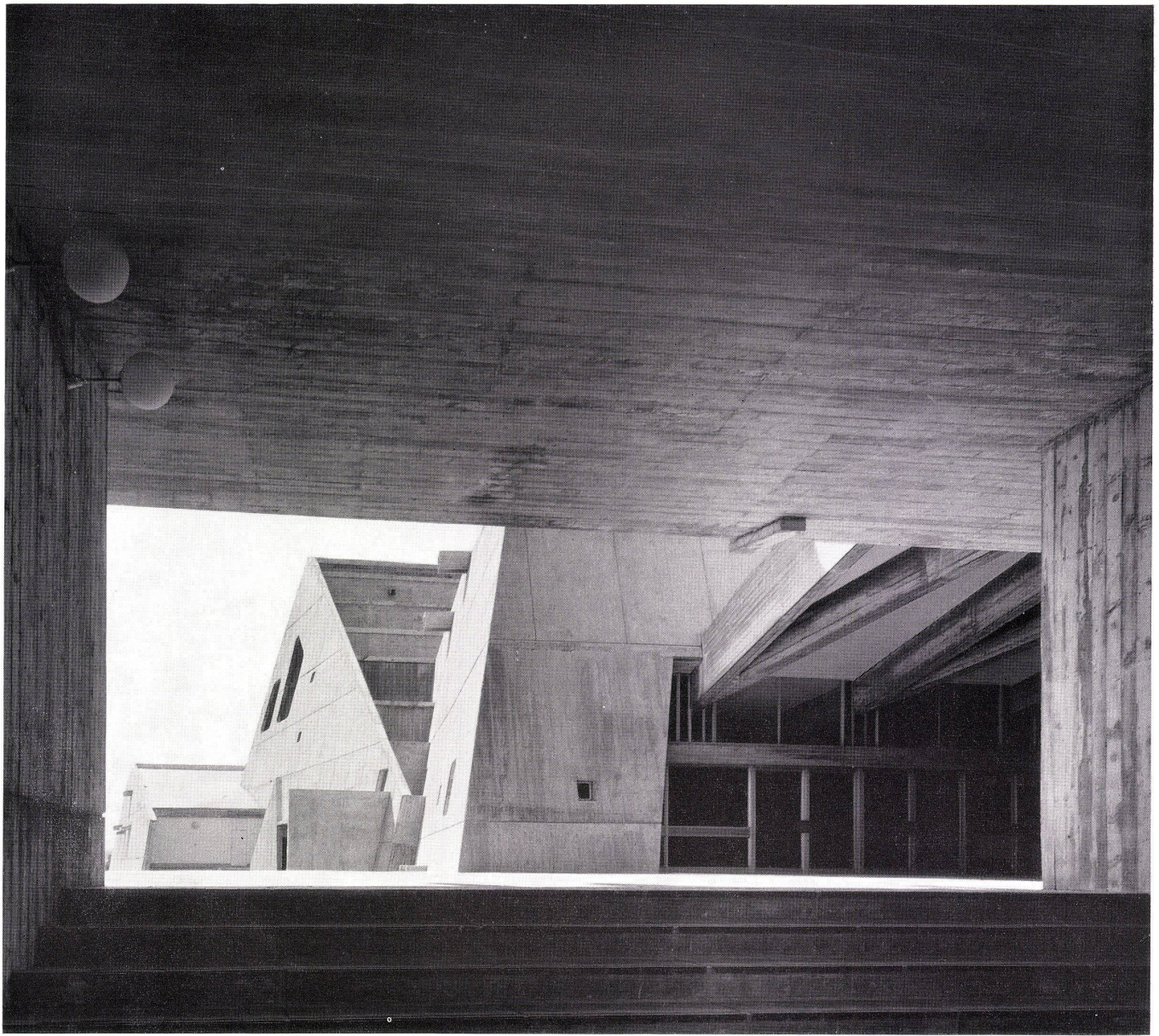
- 9 Kleines Konferenzzimmer / Petite chambre de conférences / Small conference room
- 10 Küche / Cuisine / Kitchen
- 11 Japanisches Zimmer / Pièce japonaise / Japanese room
- 12 Terrasse / Terrace
- 13 Großes Konferenzzimmer / Grande salle de conférences / Large conference hall
- 14 Abstellraum / Etalage / Storage

3  
Eingangsgeschoß.  
Niveau de l'entrée.  
Entrance level.

- 1 Innenhof, überdacht / Cour intérieure couverte / Interior courtyard, covered
- 2 Foyer
- 3 Zuschauerraum / Salle des spectateurs / Auditorium
- 4 Bühne / Scène / Stage
- 5 Ansagezimmer, Übertragungen / Conférencier, enregistrements / Broadcasting rooms, recordings
- 6 Raum für Kontrolle des Vorhangs / Chambre pour le contrôle du rideau / Space for curtain control
- 7 Kulissen- und Bühnenausstattung / Décors et équipement de la scène / Properties and stage machinery
- 8 Nachtportierzimmer / Veilleur de nuit / Night-watchman's room
- 9 Garderobe für Schauspieler / Loge des acteurs / Actors' cloakroom
- 10 Maschinenraum (Kältemaschinen) / Installations techniques (réfrigération) / Technical installations (refrigeration)
- 11 Raum für Proben / Salle de répétitions / Rehearsal room
- 12 Kalter Raum / Chambre froide / Cold room
- 13 Elektrische Anlagen / Installations électriques / Electrical installations
- 14 Abstellraum für Fahrräder / Bicyclettes / Bicycles

1  
Ansicht von der Bühnenseite.  
Vue depuis la scène.  
View from the stage.







1  
Blick vom Nebeneingang zum Hof (links) und Eingang  
(rechts).

Vue depuis l'entrée secondaire vers la cour (à gauche)  
et l'entrée principale (à droite).

View from side entrance to court (left) and entrance  
(right).

2

Überdachter Innenhof und Foyer.

Cour intérieure couverte et foyer.

Covered interior courtyard and foyer.



1

1  
Foyereingang.

Entrée du foyer.

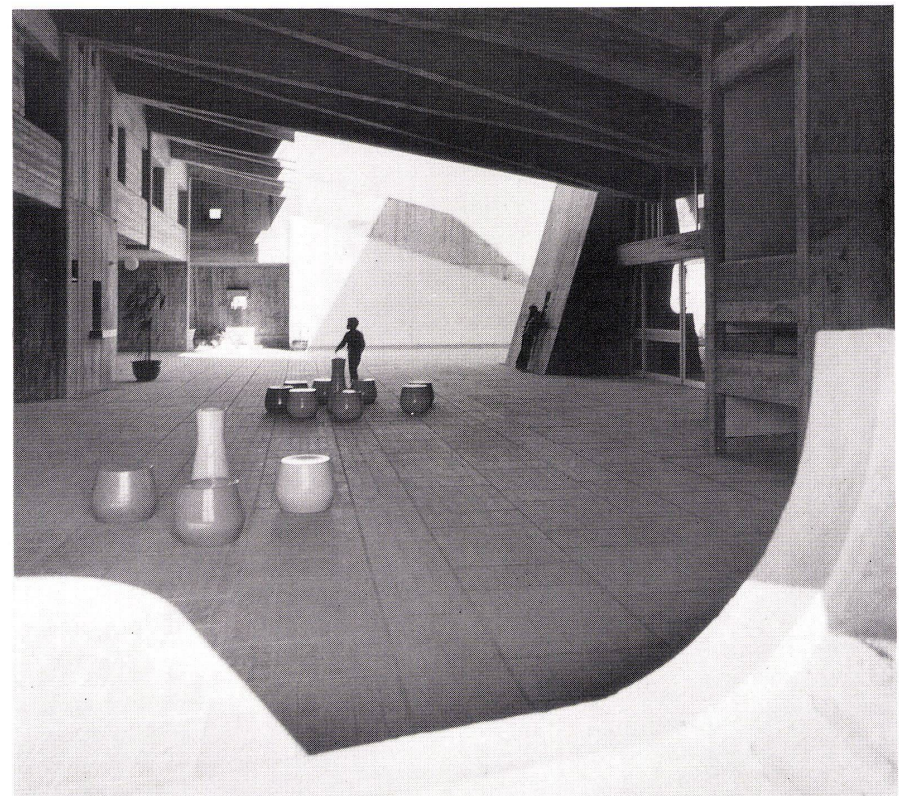
Entrance to foyer.

2

Überdachter Innenhof, von hinten gesehen.

Cour intérieure couverte, vue depuis l'arrière.

Covered courtyard, seen from behind.



2



Blick zur Bühne und Bühnenvorhang.  
Vue vers la scène et le rideau.  
View towards stage and curtain.

